

Benedikt Hotz

LITTERAE APOSTOLICAE

Untersuchungen zu päpstlichen Briefen und
einfachen Privilegien im 11. und 12. Jahrhundert



Herbert Utz Verlag · München

MÜNCHNER BEITRÄGE ZUR GESCHICHTSWISSENSCHAFT

herausgegeben von

Prof. Dr. Hans-Michael Körner und Prof. Dr. Claudia Märtl,
Ludwig-Maximilians-Universität München

Band 9

Zugl.: Diss., München, Univ., 2017

Bibliographische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte bibliographische Daten
sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Dieses Werk ist urheberrechtlich geschützt.

Die dadurch begründeten Rechte, insbesondere die der Übersetzung, des Nachdrucks, der Entnahme von Abbildungen, der Wiedergabe auf photomechanischem oder ähnlichem Wege und der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen bleiben – auch bei nur auszugsweiser Verwendung – vorbehalten.

Titelbild:

Alexander III., 1171–1181 Mai 27, JL 14295, LBA Zugangsnr. 8898;

Abbildung zur Verfügung gestellt von der Piusstiftung Göttingen,
dem LBA Marburg und den Archives Nationales (Prof. Rolf Grosse).

Copyright © Herbert Utz Verlag GmbH · 2018

ISBN 978-3-8316-4696-8

Printed in EU

Herbert Utz Verlag GmbH, München
089-277791-00 · www.utzverlag.de

INHALTSVERZEICHNIS

EINLEITUNG	7
STAND DER FORSCHUNG	9
QUELLENGRUNDLAGE UND METHODIK	27
LITTERAE UND EINFACHE PRIVILEGIEN – KENNTNISSTAND, DESIDERATE UND ERSTE BEOBSAHTUNGEN	47
Exkurs: Fälschungswesen, Siegelpraxis und Beglaubigung	69
ÄUSSERE MERKMALE UND SCHRIFT IN DEN LITTERAE	113
Die Initiale des Papstnamens	117
Auszeichnungselemente der ersten Zeile	131
Paläographische Analyse	139
Morphologische Entwicklung der Schrift	145
Der „Standardtyp“ der karolingischen Minuskel	146
Der „italienische“ Schrifttyp	150
Die weitere Entwicklung bis 1130	153
Die Schrift der etablierten Litterae (ca. 1130–1180)	156
„Äußere“ und geographische Einflussfaktoren auf die Schriftentwicklung	161
Zusammenfassung	169
FORMIERUNG DURCH FORMALISIERUNG?	
ÄUSSERE UND INNERE MERKMALE UND IHR KIRCHENRECHTLICHER HINTERGRUND	173
Rahmenbedingungen: Dekretalenpraxis, Appellationsrecht und delegierte Gerichtsbarkeit	173
Rahmenbedingungen II: Terminologie des Formelbegriffes	188
Inhaltlich-sprachliche Untersuchung	192
<i>Kontextschlußformeln / Completio</i>	194
<i>Arengen</i>	200
<i>Dispositio</i>	207

INHALTSVERZEICHNIS

SCHLUSSWORT	219
ANHANG: NICHTFEIERLICHE URKUNDEN UND BRIEFE 1049–1181	221
ABBILDUNGSVERZEICHNIS	261
ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS	263
LITERATURVERZEICHNIS	265

EINLEITUNG

Über die Entstehungsumstände der *Litterae apostolicae*, seit dem späten 12. Jahrhundert mit Abstand die häufigste Urkundenform der päpstlichen Kanzlei, ist wenig bekannt. Forscher gingen seit dem 19. Jahrhundert immer wieder auf diese Gattung ein,¹ was angesichts ihrer zahlenmäßigen Bedeutung ohnehin für jede Diplomatik der Papsturkunde unabdingbar war, und stellten insbesondere die strengen Kanzleiregeln heraus, die seit dem Pontifikat Innozenz' III. in schriftlicher Form an der Kurie Gültigkeit besaßen und auch recht strikt umgesetzt wurden. Ein unproblematisches Arbeitsfeld also, wie es scheint, da auf den ersten Blick der Verweis auf entsprechende Anweisungen des Formelbuches ausreicht. Doch beschleichen vor allem den Diplomatiker, der sich mit den *Litterae* vor dem Pontifikat Alexanders III. auseinander setzt, schnell Zweifel an dieser Sicht der Dinge, denn zu häufig finden sich Abweichungen von den Normen des 13. Jahrhunderts. Je weiter man sich chronologisch von der Abfassung der Regeln unter Innozenz III. entfernt, desto auffälliger werden diese Differenzen. In den ersten Jahrzehnten des 12. Jahrhunderts schließlich existieren Urkunden, die weder der Gattung der einfachen Privilegien, noch der Briefe des 11. Jahrhunderts vollkommen genügen, ihrerseits aber noch wenig mit den streng reglementierten *Litterae* späterer Jahre gemein haben. Der Blick in die entsprechenden Handbücher hinterlässt den Forscher eher ratlos, denn die Informationsdichte ist diesbezüglich sehr gering. Erst in jüngster Zeit wurde die Divergenz zwischen Kanzleiordnung und diplomatischer Realität in den frühen *Litterae* ersten systematischen Untersuchungen unterzogen.² Eine ausführliche Darstellung fehlt freilich bis heute, wohl auch deshalb, weil hierzu auch die Voraussetzungen im 11. Jahrhundert in den Blick genommen werden müssten. Die Quellenlage für diesen Zeitraum ist jedoch noch prekärer als für den Beginn des 12. Jahrhunderts,

1 Die hier und nachfolgend angesprochenen Forschungen sind auf den Seiten 9–27 ausführlich besprochen, weswegen an dieser Stelle mit dem Hinweis auf die dortige Darstellung auf eine Auflistung verzichtet wurde.

2 Andrea BIRNSTIEL / Diana SCHWEITZER, Nicht nur Seide oder Hanf! Die Entwicklung der äußerer Merkmale der Gattung *Litterae* im 12. Jahrhundert, in: Papsturkunden des frühen und hohen Mittelalters. Äußere Merkmale – Konservierung – Restaurierung, hg. von Irmgard FEES / Andreas HEDWIG / Francesco ROBERG (2011) S. 305–334.

zumindest abseits der feierlichen Privilegien. Hier soll die vorliegende Untersuchung ansetzen: Sie geht bewusst erst in zweiter Linie von den ausgeprägten Litterae des 13. Jahrhunderts, gewissermaßen als Zielpunkt, aus und setzt bei der Ausbildung neuer Urkundenformen nach den Reformen Leos IX. an. Stärker als bisher sollen dabei mehrere Faktoren und ihr möglicher Einfluss auf die Entstehung der neuen Urkundenform verknüpft werden: innere und äußere Merkmale sind demnach als ineinander greifende bzw. aufeinander aufbauende Indikatoren anzusehen. Da diese nicht ohne Ursache Entwicklungen durchlaufen, ist an geeigneter Stelle nach den Rahmenbedingungen zu fragen, welche die Herausbildung neuer Merkmale ermöglichte bzw. beförderte. Dabei gilt zwei Aspekten ein besonderes Augenmerk: während die Litterae *cum filo canapis* sich schon rein äußerlich gut als Anknüpfung an die ältere Brieftradition der Päpste erklären lassen, ist dies bei den Litterae *cum serico* nicht ohne weiteres der Fall. Da sie zumeist als „Privilegieninhalte vermittelnde Briefe“ gelten,³ stellt sich die Frage, was an den Seidenschnurbriefen – abgesehen vom Siegelfaden – von Privilegien ererbt ist und was tatsächlich aus den Briefen stammt. Vor diesem Hintergrund ist es darüber hinaus sinnvoll zu klären, in welchem Verhältnis die sogenannten „einfachen“ Privilegien, die um die Wende des 11. zum 12. Jahrhundert in der Kanzlei auftauchen und nach einer Phase von einigen Jahrzehnten wieder außer Gebrauch kommen, zu den Litterae *cum serico* stehen. Zweitens durchlaufen die Papsturkunden jedweden Typ zwischen den Reformen Leos IX. und der straff durchorganisierten Kanzlei des 13. Jahrhunderts einen offensichtlichen Formalisierungsprozess, der anfangs mit erheblichen Schwankungen im Layout einher geht. Das Aufkommen der Litterae fällt zeitlich in diese Phase des Experimentierens und der Formfindung, weshalb ihre Entstehung vor allem in Hinblick auf die Formalisierung der inneren Merkmale in den entsprechenden Prozess einzuordnen ist. Zunächst gilt die Aufmerksamkeit jedoch den bisherigen Ergebnissen der Forschung, die zu einem Überblick über den derzeitigen Wissensstand über die Litterae zusammengestellt werden sollen.

3 Ferdinand KALTENBRUNNER, Bemerkungen über die äußeren Merkmale der Papsturkunden des 12. Jahrhunderts, MIÖG 1 (1880) S. 373–410, hier S. 404.

Münchener Beiträge zur Geschichtswissenschaft

herausgegeben von

Prof. Dr. Hans-Michael Körner und Prof. Dr. Claudia Märtl,
LMU München

Band 9: Benedikt Hotz: **Litterae apostolicae** · Untersuchungen zu päpstlichen Briefen und einfachen Privilegien

im 11. und 12. Jahrhundert

2018 · 280 Seiten · ISBN 978-3-8316-4696-8

Band 8: Tobias Küss: **Die älteren Diepoldinger als Markgrafen in Bayern (1077–1204)** · Adlige

Herrschabsbildung im Hochmittelalter

2013 · 436 Seiten · ISBN 978-3-8316-4261-8

Band 7: Johannes Bernwieser: **Honor civitatis** · Kommunikation, Interaktion und Konfliktbeilegung im

hochmittelalterlichen Oberitalien

2012 · 448 Seiten · ISBN 978-3-8316-4124-6

Band 6: Georg Strack, Julia Knödler (Hrsg.): **Rhetorik in Mittelalter und Renaissance** · Konzepte – Praxis –

Diversität

2012 · 490 Seiten · ISBN 978-3-8316-0951-2

Band 5: Bernhard Glasauer: **Herzog Heinrich XVI. (1393–1450) der Reiche von Bayern-Landshut** ·

Territorialpolitik zwischen Dynastie und Reich

2009 · 404 Seiten · ISBN 978-3-8316-0899-7

Band 4: Katharina Weigand, Jörg Zedler (Hrsg.): **Montgelas zwischen Wissenschaft und Politik** ·

Krisendiagnostik, Modernisierungsbedarf und Reformpolitik in der Ära Montgelas und am Beginn des

21. Jahrhunderts

2009 · 190 Seiten · ISBN 978-3-8316-0897-3

Band 3: Ulla-Britta Vollhardt: **Staatliche Heimatpolitik und Heimatdiskurse in Bayern 1945–1970** ·

Identitätsstiftung zwischen Tradition und Modernisierung

2008 · 550 Seiten · ISBN 978-3-8316-0815-7

Band 2: Knut Görlich, Jan Keupp, Theo Brockmann (Hrsg.): **Herrschaftsräume, Herrschaftspraxis und**

Kommunikation zur Zeit Kaiser Friedrichs II. · mit drei Farbtafeln

2008 · 414 Seiten · ISBN 978-3-8316-0756-3

Band 1: Peter Mierau: **Nationalsozialistische Expeditionspolitik** · Deutsche Asien-Expeditionen 1933–1945

2006 · 556 Seiten · ISBN 978-3-8316-0409-8

Erhältlich im Buchhandel oder direkt beim Verlag:

Herbert Utz Verlag GmbH, München

089-277791-00 · info@utzverlag.de

Gesamtverzeichnis mit mehr als 3000 lieferbaren Titeln: www.utzverlag.de